Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Nr. 46. | Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 ₰ im Bezirk 85 ₰, außerhalb 1 ℳ das Quartal. | Donnerstag den 21. April | Einrückungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 ₰ bei mehrmaliger je 6 ₰, auswärts je 8 ₰ | 1887.

Zum Antrage Hammerstein.

Die kirchliche Correspondenz, herausgegeben von Pfarrer Brecht in Oberkochen, welche es sich zur Aufgabe macht, gegen die maßlosen Forderungen der römisch-katholischen Kirche ein Veto einzulegen und für die berechtigten Interessen der evangel. Kirche einzutreten — und in diesem Sinne die deutsche Presse mit Correspondenzen versieht —, schreibt zum Antrage Hammerstein, der bekanntlich der evangel. Kirche eine größere Selbständigkeit gewähren soll: Im preußischen Herrenhaus hat Fürst Bismarck die Ansicht ausgesprochen, die staatliche Kirchenpolitik könne bei ihrem Friedensschluß mit dem Papst, beim Hereinlassen der katholischen Orden, auf die protestantische Empfindlichkeit keine Rücksicht nehmen. Allein diese „protestantische Empfindlichkeit" hat weit tiefere Wurzeln, als die bloß abergläubische, instinktmäßige protestantische „Scheu vor den schwarzen Kutten." Die protestantische Kirche Preußens ist seit dem Anfang des Jahrhunderts finanziell verkürzt worden, um Summen, die unglaublich erscheinen würden, wenn sie nicht ziffermäßig festständen. Die katholische Kirche erhielt vom Staat 150 Millionen, die evangelische, doppelt so große, ganze 86 Millionen! Alle zwei Jahre ist in jeder preußischen evangelischen Parochie eine Kirchen- und Hauskollekte für die dringendsten Notstände der Landeskirche gesammelt und mit Erbarmen heischenden Worten von der obersten Behörde empfohlen worden. Die protestantische Kirche Preußens ist durch die Maigesetze mit der katholischen mitbetroffen worden. Sie war und ist aber weit entfernt davon, nun auch eine konfessionelle Sonderpartei zur Erreichung ihrer gerechten Forderungen zu bilden, wie es die katholische Kirche Preußen-Deutschlands gethan hat. Aber nicht bloße protestantische Empfindlichkeit, sondern eine tiefgehende Mißstimmung mußte es erregen, wenn man sieht, wie der katholischen Kirche die weitgehendsten Konzessionen gemacht werden, weil sie es verstand, diese Konzessionen zu ertrotzen durch die vom Papst erst jüngst noch belobte konfessionell-katholische Sonderpartei, Konzessionen, über deren Tragweite der Kenner des modernen Katholizismus keineswegs so optimistisch denkt, wie Fürst Bismarck, — während den gerechten Forderungen der protestantischen Kirche Preußens von Seiten der Regierung mit abweisendem Uebelwollen begegnet worden ist.

Mit Bezug auf die einzelnen Forderungen des Antrags Hammerstein gehen die verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche allerdings weit auseinander. Aber sind denn alle Richtungen der katholischen Kirche etwa einig und zufrieden mit den Konzessionen, welche jetzt durch das neue preußische Kirchengesetz der päpstlichen Hierarchie gemacht werden sollen? Und einig ist doch jedermann in der evangelischen Kirche Preußens vor allem darin, daß den kirchlichen Notständen durch Erfüllung der finanziellen Pflichten des Staates gegen die evangelische Kirche abgeholfen werden muß. Diejenige Kirche, welche noch nie sich zu Windthorst'schen revolutionären Drohungen hinreißen ließ, welche noch nie gedroht hat: „Das Vaterland kann in solche drang- und zwangvolle Lage kommen, daß es, auf den Beistand der katholischen Bevölkerung angewiesen, die kirchenpolitischen Forderungen derselben gewähren muß", diese loyale protestantische Kirche ist ein viel sicherer Hort gegen alle Umsturzbewegungen, als die von Bischof Kopp zurückverlangten katholischen Mönchsorden. Es ist Ehrenpflicht des Staats, ihr die von Rechtswegen zukommenden Mittel zu gewähren.

Ueber das Maß und die näheren Modalitäten der „größeren Selbständigkeit", welche der evangelischen Kirche gewährt werden soll, sind noch Liberale und Konservative verschiedener Ansicht. Das aber, worin Viele einig sind und was sonnenklar zu Tag liegt, das Recht der evangelischen Kirche auf höhere staatliche Leistungen, das muß im Interesse der Kirche und des Staates selbst solange beantragt und verfochten werden, bis es gewährt wird.

Tages-Politik.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, wurde am Freitag vom französischen Minister des Aeußern, Flourens, empfangen. Graf Münster begibt sich nun, auf Wunsch des Reichskanzlers nach Berlin, um mit diesem zu beraten.

— In der italienischen Kammer teilte Depretis die Neubildung des Kabinets mit und fügte hinzu, das Kabinet sehe davon ab, Erklärungen abzugeben; die Kammer möge dasselbe nach seinen Handlungen beurteilen; er wolle nur darlegen, welche Maßregeln das Kabinet im Interesse der Würde des Landes als die dringlichsten erachte. Die Regierung wünsche Aufrechterhaltung des Friedens. Da alle Nationen indessen mit der Vermehrung ihrer Streitkräfte beschäftigt seien, so sei das Ministerium überzeugt, daß auch Italien die seinigen vermehren müsse, um zur Verteidigung bereit zu sein; auch dürfen die mutvoll bei Dogali gefallenen Soldaten nicht ungerächt bleiben. Doch werde die Regierung sich nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen; ein derartiges Unternehmen müsse vorbedacht, vorbereitet und zur geeigneten Zeit ausgeführt werden. Die hierzu erforderlichen Maßregeln dürften aber nicht die Fortschritte in den Arbeiten des Friedens unterbrechen. Die Regierung werde daher Gesetzentwürfe zu diesem Zwecke vorlegen. Die neuen Ausgaben für Vermehrung der Streitkräfte und für die Unternehmungen in Afrika erfordern neue Einnahmen. Die Regierung beabsichtige, dieselben durch Wiedereinführung des sogenannten Kriegszehnten und durch die Erhöhung der Getreidezölle zu beschaffen.

— Das englische Unterhaus hat die irische Strafgesetznovelle in zweiter Lesung angenommen. Mit der Annahme der Vorlage im englischen Parlamente wird aber die Aufgabe der Regierung nicht erfüllt sein; der ungleich schwerere Teil liegt in der Ausführung der Bestimmungen. Die Irländer bereiten sich zum äußersten Widerstande vor und tragen die Absicht, England in Streitigkeiten mit den Vereinigten Staaten zu verwickeln.

— Herr von Giers hat bis jetzt weder das in Aussicht gestellte Großkreuz des Wladimir-Ordens, noch das Handschreiben des Zaren erhalten, welches die Zustimmung des Kaisers Alexander III. zu der friedlichen Politik des Ministers aussprechen sollte, obgleich die Auszeichnungen, welche der Zar anläßlich des russischen Osterfestes verliehen hat, bereits veröffentlicht wurden. Mit der Erklärung übrigens, daß die russische Politik eine Deutschland „sicher nicht feindliche" sei, wird man sich diesseits, wenn man die Auslassungen der panslavistischen und der französisch-chauvinistischen Presse aus der jüngsten Vergangenheit in Betracht zieht, vollkommen zufrieden geben können. Um der Zukunft beruhigter als vor Kurzem entgegenzusehen, genügt es zu wissen, daß der Zar dem Ansturm der Panslavisten auf dem entscheidenden Punkte, in der auswärtigen Politik, nicht weicht. Mag Herr v. Giers undekoriert bleiben, wenn er nur bleibt als der Repräsentant einer Politik, welche der Aufrechthaltung des Friedens in Europa dient.

— Die bulgarische Regentschaft scheint den Warnungen der Mächte vor Provokationen Gehör zu geben. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, soll die ordentliche Sobranje binnen Kurzem einberufen werden, aber die Einberufung der großen Sobranje, welche allein kompetent ist, einen Fürsten zu wählen und die Vollmachten der Regentschaft zu verlängern, vorläufig nicht beabsichtigt sein.

Württembergischer Landtag.

(Kammer der Abgeordneten.)

15. April. (33. Sitzung.) Beratung des Gesetz-Entwurfs betr. die fernere Wirksamkeit des Sportelgesetzes vom 24. März 1881. Berichterstatter Sachs: Das alte Gesetz hatte eine zeitliche Beschränkung erhalten, damit der Regierung Veranlassung gegeben werde, auf die Sammlung von Erfahrungen des Gesetzes und insbesondere des demselben beigegebenen Tarifs besonders Bedacht zu nehmen. Die Mehreinnahme des Gesetzes betrug nur ½ Mill. Mark, so daß zugegeben werden müsse, daß ein Ersatz für den Ausfall an Einnahmen, welcher für die Staatskasse entstehen würde, zurzeit schwer zu finden wäre. Damit ist die Notwendigkeit einer neuen Verabschiedung des Sportelgesetzes genügend begründet und die Kommission stellt den einstimmigen Antrag, auf die Einzelberatung des Gesetzes einzugehen. Eine neue zeitliche Beschränkung des Ges.-Entwurfs schlage die Kommission nicht vor. Nachdem Lang seinen Bedenken bezügl. dem Baukonzessionswesen Ausdruck gegeben, wird die Generaldebatte geschlossen. Art. 3 für die Abweisung oder Zurückziehung eines Gesuchs ꝛc. kann in den im Tarif aufgeführten Fällen Sportel angesetzt werden. Die Kommission beantragt zu sagen: Für die Abweisung oder Zurückziehung eines Gesuchs ꝛc. kann in den im Tarif besonders bezeichneten Fällen Sportel angesetzt werden. Die Kommission ist der Ansicht, daß Sporteln im Falle der Abweisung oder Zurückziehung eines Gesuchs überhaupt nicht angesetzt werden sollen. Min. v. Faber: Es handle sich ja nicht um Besportelung der Abweisung für alle Fälle, sondern der Ansatz der Sportel solle dem Ermessen der Behörde anheimgestellt werden. Berichterst. Sachs meint, der Vorschlag der Regierung müsse viel böses Blut machen. Frhr. v. Varnbüler läßt sich über die Kalamität aus, die in Sachen der Baukonzessionen herrsche. Da werden den geringfügigsten Gesuchen die allergrößten Schwierigkeiten entgegengesetzt. Bald werde auf den Ortsbauplan, bald auf andere Hindernisse hingewiesen. Der Drangsale sei kein Ende. Der Willkür der Beamten sei alles überlassen. Redner ist für den Komm.-Antrag. (Bravo!) Minister v. Faber: Der Reg.-Vorschlag werde bezwecken, daß die Gesuche in besonnener und zweckmäßiger Weise eingereicht werden. Untersee ist für den Komm.-Antrag. Die Verwaltungsbeamten seien nicht objektiv, nicht unparteiisch genug bei der Behandlung der Gesuche. Die allergrößte Milde solle man bei der Besportelung Platz greifen lassen. Reg.-Rat Nestle: Der Ansatz der Sportel sei nicht der Laune des Beamten überlassen. v. Luz nimmt die Verwaltungsbeamten gegen die Unterstellung Untersee's in Schutz. Frhr. v. Wöllwarth ist mit v. Varnbülers Kritik der Bauordnung von ganzem Herzen einverstanden und ist für den Komm.-Antrag; ebenso Beutter. Nachdem noch Mauz, Schwarz und Rapp gesprochen, wird der Komm.-Antrag angenommen. Nach einigen weiteren unwesentlichen Beschlüssen geht man zum Sporteltarif über. Nr. 2 Zurückweisungssportel bei Anlagen wird abgelehnt. Nr. 5 regelt den Verkauf von nicht vom Apotheker verfertigten Arzneimischungen (1—50 M., 3—100 M.) Angenommen. Nr. 9 Bausachen. Der Entwurf will die Genehmigung eines Bauwesens durch die Gemeindebehörden mit 1 bis 15 M. besporteln. Die Kommission beantragt Ablehnung. Berichterst. Sachs: Wo keine Thätigkeit der Staatsbehörden eintrete, solle man von einer Sportel-Erhebung absehen. Hartranft und Reg.-Rat Nestle für den Entwurf, auch v. Luz, während Beutter für den Komm.-Antrag ist. Das Bauen liege im Interesse der Gemeinden, die also keine Sportel erheben dürfen. Dentler: Die Besportelung der Bausachen durch die Gemeinden werde unpopulär wirken. v. Varnbüler: Das Bauen sei das Recht eines Jeden. Man solle es daher gar nicht besporteln. Der Komm.-Antrag wird angenommen. Nr. 9a und 10 besporteln die Erlaubnis zur Beerdigung außerhalb des öffentlichen Begräbnisplatzes und eines Familienbegräbnisses mit 10—15 M., sowie die Beglaubigung der Echtheit von Urkunden mit 2 M. resp. 50 Pfg. Angenommen. Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in Nr. 12 für die Untersuchung eines Hengstes im Falle der Verweigerung des nachgesuchten Patents angesetzte Sportel von 3 M. wird auf Antrag der Komm., für welchen Haug und Spieß eintreten, abgelehnt. Nr. 13 Abweisung von Beschwerden, Sportel 2—20 M. Sachs: Das häufige Vorkommen mutwilliger Beschwerden mache eine Besportelung der abgewiesenen wünschenswert, wenn auch die Beschwerdeführung ein verfassungsmäßiges Recht sei. Die Komm. beantrage Zustimmung. Schnaidt beantragt Ablehnung. Wenn man die Beschwerden besporteln, müsse man auch die unrichtigen Erkenntnisse der Beamten besporteln. Min. v. Faber: Es sei eine Liebhaberei der württ. Staatsbürger, stets zu rekurrieren, zu appellieren und Beschwerde zu führen. Diese Liebhaberei begründe die Besportelung der abgewiesenen Beschwerden. Antrag Schnaidt wird abgelehnt, der Komm.-Antrag angenommen; ebenso eine von der Komm. beantragte Voraussetzung, daß die Besportelung der zurückgewiesenen Beschwerden nur die Ausnahme bilden soll, und nur die mutwilligen Beschwerden getroffen werden.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 19. April. Das vorgestern ausgegebene Amtsblatt des Ministeriums des Innern enthält eine — für die Landwirte sehr bemerkenswerte — Verfügung betr. die Benützung räderloser Schleifen beim Transport von Pflügen und Eggen auf den Straßen. Indem das K. Ministerium bemerkt, daß durch das Schleifen der Eggen und Pflüge den chaussierten Straßen, wenn und so lange das in denselben eingebrachte Unterhaltungsmaterial sich mit dem Straßenkörper noch nicht fest verbunden hat — also gerade in denjenigen Jahreszeiten, in welchen das Ackerfeld bestellt wird, — in Folge des Beiseiteschiebens und Zerstreuens des Kleingeschlägs erheblicher Schaden zugefügt und ihre ordnungsmäßige Unterhaltung beträchtlich erschwert und verteuert werde, will es zwar zur Zeit von Erlassung eines Verbots des Schleifens der Pflüge und Eggen auf den chaussierten Straßen, wie solches in Bayern besteht, absehen, aber doch seitens der zuständigen Behörden bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die thunlichste Einschränkung und, wo es die Verhältnisse und Bedürfnisse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung der einzelnen Bezirke zulassen, auf die gänzliche Beseitigung der in Frage stehenden, die Erhaltung eines geordneten Zustands der Straßen erschwerenden und verteuernden Benützungsweise der Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen hingewirkt wissen.

* Nagold, 18. April. Der 24 Jahre alte Mühlknecht Stoll in Wildberg kam am Samstag beim Langholzführen zwischen Deckenpfronn und Gültlingen so unglücklich unter den leeren Wagen, daß er schon gestern seinen Verletzungen erlegen ist. — Die Errichtung einer Taubstummenanstalt in Verbindung mit dem hiesigen Seminar, die im Landtag beschlossen wurde, wird hier mit Freuden begrüßt. — Am Samstag traten 30 Kandidaten nach Erstehung der ersten Dienstprüfung aus dem Seminar. Vor Herbst werden dieselben nicht angestellt werden.

* (Verfassungsänderung.) Man wird nicht fehl gehen, wird dem „F. J." geschrieben, wenn man annimmt, daß bald die vertraulichen Vorbesprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Landtags über die Verfassungsänderung beginnen werden, welche der Ministerpräsident vor Jahresfrist ankündigte, und auf Grund deren im Winter 1887/1888 eine Regierungs-Vorlage zu erwarten ist.

* Stuttgart, 17. April. Vor einigen Wochen starb die Frau des Weingärtner Kaiser in Rohracker wenige Tage vor ihrer Niederkunft. Da bei oberflächlicher Untersuchung Spuren äußerer Gewalt nicht sichtbar waren, ging die Beerdigung vor sich, ohne daß eine Sektion vorgenommen worden wäre. Auf verschiedene im Umlauf befindliche Gerüchte hin, die den Ehemann, einen sehr vermöglichen Weingärtner, eines Verbrechens wider das Leben seiner Frau bezüchtigen, erfolgte seine Haftnahme und auf gerichtliche Anordnung hin, die Exhumierung der Leiche, bei der Kaiser zugegen sein mußte. Die vorgenommene nachträgliche Sektion ergab nun in der That keine Anhaltspunkte, die auf Giftmord oder ein ähnliches Verbrechen schließen ließen. Wohl aber fanden sich Spuren roher Gewalt und schändlicher Mißhandlungen. Kaiser scheint seine Frau anläßlich eines häuslichen Zwistes zu Boden geschlagen und alle Versuche derselben, sich wieder zu erheben, durch wiederholte Fußtritte unmöglich gemacht zu haben, bis das arme Wesen den Mißhandlungen erlag. Der rohe Patron, der gegen seine Haft energisch protestierte, wurde infolge dieses Befundes vor das kommende Schwurgericht verwiesen und dürfte sich wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten haben. Die durch die Presse laufende Nachricht seiner Entlassung beruht somit auf Irrtum.

* Der verstorbene Redakteur Brandecker in Oberndorf machte verschiedene Legate für kirchliche und wohlthätige Zwecke; so erhält das Spital zu Oberndorf 4000 M., der Fonds zum Bau eines Turmes auf die kath. Stadtpfarrkirche 10,000 M., für die Ausschmückung des Innern der Kirche sind 1000 M. ausgesetzt, der gleiche Betrag auch für die evang. Kirche, endlich die Zinsen aus einem Kapital von 4000 M. für Abhaltung eines jedes Jahr stattfindenden Kinderfestes bestimmt.

* Aus Tuttlingen schreibt man dem „D.B.-Fr.", daß die Gelder für das Max Schneckenburger-Denkmal sehr langsam fließen; bis jetzt seien etwa 7000 Mark beisammen und es sollten, um ein halbwegs würdiges Denkmal errichten zu können, 15 bis 18000 Mark zur Verfügung stehen.

* Ravensburg, 18. April. Vor der heutigen Strafkammer stand der katholische Pfarrer Paul Harr von Kirchberg, OA. Biberach, angeklagt wegen eines Vergehens gegen die Religion. Als Verteidiger stand dem Beklagten Rechtsanwalt Mayer von Ulm zur Seite. Vorgeladen waren 38 Zeugen. Die Anklage geht dahin, der Beklagte habe am Feiertag Petri und Pauli vorigen Jahrs in der Predigt gesagt, die evangelische Kirche sei Menschenwerk und sei aufgebaut auf Lug und Trug. Die Zeugenvernehmung dauerte den ganzen Tag. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten.

* (Verschiedenes.) Am Samstag wurde am Postschalter der Hauptpost zu Ulm ein Mann verhaftet, der eine größere Partie Briefmarken des dienstlichen Verkehrs in Geld umtauschen wollte. Die Marken stammen offenbar von einem Diebstahl her. — In Calw fiel der 24 Jahre alte Gypsergeselle Haas beim Verputzen eines Hauses 2 Stockwerke hoch herab und hat sich hiebei den Schädel so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab. — Jagdpächter Holzinger in Hornau hatte dieser Tage das Glück, 9 junge Füchse samt der Mutter zu fangen. — Das junge Mädchen in Biberach, welches sich bei der Explosion einer Erdöllampe bedeutende Brandwunden zugezogen hat, ist daran gestorben. — In Gündringen brannte das dem früheren Eisenbahnaufseher Kienle gehörige Haus bis auf den Grund nieder. — In den letzten Tagen kam es in Dinkelsbühl vor, daß ein ungezogener Gast in der Rosenwirtschaft auf Befehl des Wirts durch den herbeigerufenen Hausknecht hinausbefördert werden sollte. Der Fremde widersetzte sich aber und der Knecht packte ihn an der Kravatte. Jener zog nun sein scharfes Messer und schnitt dem Angreifer das Handgelenk hinter dem Knoten so gründlich durch, daß die Hand nur noch an der inneren Fläche des Vorderarmes lose hängen blieb.

---

* Ein Selbstmord in der Kirche hat sich, wie der „Lahrer Anzeiger" meldet, am 17. ds. in Ettenheim (Baden) zugetragen. Der ledige 32jährige Karl Welt hat sich eine halbe Stunde vor Beginn des feierlichen Gottesdienstes in der Kirche erschossen. Schon ziemlich viele Leute hatten sich in der Kirche angesammelt. Der Selbstmörder hat seine entsetzliche That mit voller Ueberlegung ausgeführt, wie verschiedene Aeußerungen und ein hinterlassener Brief des Unglückseligen beweisen.

* In Frankfurt a. M. — Neue Kräme 1 — hat der dortige Kolonialverein ein Auskunftsbureau für deutsche Auswanderer errichtet. Dasselbe lehnt grundsätzlich ab, irgend ein Auswanderungsziel zu empfehlen, erteilt aber unentgeltlich Rat und Auskunft in allen die Reise und Auswanderung betreffenden Fragen.

* Dem „Schw. M." wird aus Frankfurt geschrieben: „Unsere Paulskirche, die einstige Versammlungsstätte des deutschen Parlaments, sah am 15. April ein eigenartiges Schauspiel, die Trauung eines südafrikanischen Negers mit einer Württembergerin. Der Bräutigam, Augustus Garrs, stammt aus Natal und bezeichnet sich als Künstler; er erschien zur Trauung in europäischer Kleidung, Frack, weißer Binde, Zylinder; seine Braut ist eine hier wohnhafte Näherin, Emilie Helene Walter aus Tübingen.

Das Gold des Teufels.

Erzählung von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Babelein machte eine ablehnende Bewegung mit der Hand.

„Nein!" sagte er, „dann lasse ich es lieber auf einen Prozeß ankommen. Ein Prozeß ist immerhin ein Prozeß und kann auf die verschiedenartigste Weise geführt werden . . . außerdem habt Ihr doch gewiß Eurem Dummkopf in Frankfurt versprechen müssen, ihn nicht zu hart zu kompromittieren . . . und was Meister Loriot versprochen hat, das hält Meister Loriot . . . so ganz verloren halte ich meine Sache also doch nicht, das habt Ihr eingesehen, nicht wahr? . . . ich lese es auf Ihrem Antlitz, daß Ihr es eingesehen habt, also einen anderen Preis, mein guter Herr . . ."

„Gut! . . . sagen wir also die Hälfte!" antwortete der Müller nach einigem Bedenken . . . Die Hälfte der liegenden Gründe und des baren Geldes . . . weiter lasse ich aber nicht herunterhandeln . . . auf mein Wort . . . mehr brauche ich Euch nicht zu sagen."

Babelein besann sich abermals eine Weile.

„Schön!" sagte er dann: „angenommen! . . . aber die Sache erfordert Zeit . . . die liegenden Gründe müssen erst verkauft werden . . . dazu brauche ich mindestens drei Monate . . ."

Der Müller drohte ihm wiederum mit dem Finger; „seit wann ist denn Meister Babelein so vergeßlich geworden?" fragte er; „sollte er wirklich nicht mehr wissen, daß bereits alles zu barem Gelde gemacht ist? . . . Also offen: wieviel habt Ihr in bar?"

„Auf meine Ehre . . . viermalhunderttausend Frank!" antwortete der andere geknickt.

„Die Summe ist mir auch genannt worden," bestätigte der Müller; „also verlange ich zweimalhunderttausend Frank . . . hier auf diesen Tisch zu zählen . . . und zwar innerhalb einer Stunde . . ."

„Und den Brief?" fragte Babelein.

Loriot holte ihn aus der Brusttasche seines Rockes, retirierte dann hinter den schützenden Tisch und ließ seinen Gast von weitem lesen; dann steckte er ihn wieder ein.

„Ihr werdet Euch nun von der Echtheit überzeugt haben," sagte er dann, „gegen das Geld erfolgt die Auslieferung."

„Also in einer Stunde," brummte Babelein, einen giftigen Blick auf seinen Feind schießend; „ich werde mich pünktlich einfinden."

Dann entfernte er sich, die ganze Brust voll Wut, und im Kopfe Rachegedanken brütend.

Als der Müller allein war, stellte er Flasche und Gläser wieder in das kleine Spind. Sein Antlitz strahlte, und die breite Brust holte erleichtert Atem.

„O, wenn man stets wüßte, wie wohl es thut, eine gute That begangen zu haben," rief er aus, „man würde nimmer etwas Böses thun."

Dann setzte er die ausgegangene Pfeife wieder in Brand und schien über etwas nachzudenken. Als er damit zu Ende war, rief er nach seinem Sohne Gilbert, der auch nach wenigen Minuten eintrat und nach des Vaters Befehlen fragte.

„Setze dich, Junge . . . ich will dir mein ganzes Vertrauen schenken," sagte er zu diesem; „du fragtest vorhin nach dem Zwecke meiner Reise. Wohlan denn, es galt, die Tochter des unglücklichen Marquis von Chateauneuf ausfindig zu machen. Das ist mir zwar noch nicht ganz, aber doch immerhin so weit gelungen, als ich weiß, daß sie lebt und wie sie lebt. Sie soll nämlich bei guten Bauersleuten untergebracht sein und keine Ahnung von ihrem hohen Range haben."

„Wie unsere kleine Rose," unterbrach Gilbert.

„Ganz recht . . . doch höre mich zu Ende, mein Sohn. Auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dem seltenen Paare folgte auf dem kurzen Wege vom Standesamt im Römer zur Paulskirche eine Menge Neugieriger, und auch die Kirche füllte sich mehr als gewöhnlich.

* Die von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht, daß die deutsche Heeresverwaltung das Geheimnis und die Konstruktion eines lenkbaren Luftballons, für den Preis von einer Million erworben habe, bestätigt sich nicht.

* Mainz, 19. April. Zahlreiche hiesige Sozialdemokraten wurden, weil des Geheimbundes verdächtig, heute früh verhaftet.

* Köln, 19. April. Die „Köln. Volksztg." veröffentlicht ein päpstliches Breve, betreffend die Kirchenvorlage. Dasselbe weist auf die fortschreitende Besserung der kirchlichen Lage hin und fordert die Katholiken auf, für das Gesetz zu stimmen, welches den Zugang zum Frieden eröffne.

* Die „Köln. Volksztg." bringt einen großen Aufruf der katholischen Presse an die Katholiken Deutschlands. Es solle der Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit des katholischen Volkes für Windthorst, den hochverdienten Führer des Zentrums, der ein Ehrengeschenk und einen Landsitz abgelehnt habe, Ausdruck gegeben werden durch Erfüllung seines Herzenswunsches, nämlich durch Erbauung einer zweiten katholischen Kirche in Hannover. Der Aufruf ersucht die Katholiken um Beisteuern zu diesem Zwecke und ist von 180 Zeitungen unterzeichnet.

* Münster, 16. April. Gestern abend erschoß sich der Inspektor des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses Blankenburg. Ein Defekt von 4000 M. in der Gefängniskasse wird als Motiv der That bezeichnet.

* Stettin, 17. April. In unserem Nachbarort Züllchow kam es bei Gelegenheit der Aushebung zu bedauerlichen tumultuarischen Ausschreitungen. Wegen ungebührlichen Betragens sollte im Schützenhause ein übrigens nicht gestellungspflichtiger Arbeiter verhaftet werden. Hieran wurden die Gendarmen durch 30 bis 40 Rekruten verhindert. Die jungen Leute griffen dabei nach Steinen und eröffneten ein förmliches Bombardement auf die Gendarmen. Vergebens bemühten sich zwei andere Beamte, die Angreifer zurückzudrängen, sie wurden ebenfalls mit Steinwürfen überschüttet. Als noch weitere Beamte zur Hilfe kamen, wandte sich die Menge gegen diese. Schließlich griffen die Beamten zu den Waffen und der Arbeiter Pump wurde in dem Augenblick durch einen Schuß niedergestreckt, als er dem Polizisten Senft einen Stein in's Gesicht werfen wollte. Mehrere Beamte wurden schwer, andere mehr oder weniger verletzt. Bei ihrer schwachen Anzahl waren die Polizisten nicht im stande, Verhaftungen vorzunehmen. Es sind jedoch Vorkehrungen getroffen worden, die Beteiligten zu ermitteln und der Bestrafung zu überliefern.

* Elbing, 16. April. Der Kassierer des Vorschußvereins Tiegenhof, ehemalige Kaufmann Eduard Wiens, welcher angeklagt ist, aus der Vorschußvereinskasse etwa 200 000 M. entnommen und für sich verbraucht zu haben, wurde von der Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ausländisches.

* Wien, 18. April. Seitens der nationalpolnischen Vereine wurde der Versuch unternommen, die Leichenfeier für Kraszewski in Krakau zu einer Demonstration, welche ihre Spitze gegen Deutschland richten sollte, auszugestalten. Die österreichische Regierung erhielt aber von diesem Plane Kenntnis und verbot neben anderen beabsichtigten Schritten den Universitätsprofessoren und Mittelschullehrern in Krakau jede corporative Beteiligung an der Leichenfeier. Selbstverständlich fallen die polnischen Blätter anläßlich dieses Verbots über den Unterrichtsminister her, der offenbar die Gunst der Polen ganz verscherzt hat.

* Der Stephansturm in Wien wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. ds. Mts. von zwei jungen Arbeitern bestiegen. Nach zweistündigem Klettern gelangten die Verwegenen glücklich wieder zur Erde.

* Im Jahre 1885 wurde auf der Post in Kreuzlingen ein Diebstahl verübt. Jetzt sind die gestohlenen 4000 Fr., worunter etwa 2000 Fr. in Silber, in der Nähe der Ziegelei in Konstanz ausgegraben worden, nachdem man durch ein Brecheisen, welches mit einem Ende aus dem Boden hervorstand, und mehrere bei demselben liegende Nachschlüssel aufmerksam geworden war. Die Diebe sitzen schon längst hinter Schloß und Riegel.

* Rom, 19. April. Der Papst empfing gestern die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, welche von ihrem Hofstaat und dem Gesandten von Schlözer begleitet war.

* Rom. Der Deputierte Guicciardini zog seine Interpellation über die Politik der Regierung bezüglich Afrikas zurück.

* Paris, 17. April. Gegen die „Spione" richtet sich in neuester Zeit die ganze Thätigkeit des Generals Boulanger. Alle Civilbeamten des Kriegsministeriums haben sich im Januar auf der photographischen Sektion photographieren lassen müssen, damit ihnen für den Fall einer Mobilmachung Identitätskarten ausgestellt werden können. Die Verteilung dieser Karten sollte gestern in den verschiedenen Bureaus erfolgen. Der General Boulanger hat verfügt, daß diese Maßregel auf alle Offiziere, welche in den Kanzleien des Kriegsministeriums arbeiten, ausgedehnt werden soll.

* Paris, 19. April, 11 Uhr 10 Min. Der bei Ajaccio gescheiterte Dampfer „Tasmania" hatte 6000 Tonnen Gehalt; an Bord 120 Passagiere, 161 Mann Besatzung; 74 Frauen und Kinder wurden gestern gerettet. Der Kommandant, 2 Offiziere, 22 Leute von der Mannschaft samt Maschinisten umgekommen. Die übrigen sind heute gerettet worden.

* Paris, 19. April. Das Gerücht, Deroulede habe infolge einer Pression des deutschen Botschafters Grafen Münster den Vorsitz in der Patriotenliga niedergelegt, ist erfunden.

* In Bourges (Frankreich) explodierte am 15. ds. früh eine frisch gefüllte Melinitbombe beim Zuschrauben. Der an derselben beschäftigte Arbeiter wurde vollständig zerrissen.

* Madrid, 18. April. Der Küstendampfer „Bahia" ist in Folge eines Zusammenstoßes bei Pernambuco gesunken. Von 200 Personen sind 70 ertrunken.

* Madrid, 19. April. Gegen den hier im Exil lebenden Marschall Bazaine wurde heute von einem Franzosen, welcher, wie er sagte, das Vaterland an dem Marschall rächen wollte, ein Attentatsversuch gemacht. Bazaine erhielt einen Dolchstich am Kopf, doch scheint die Verwundung keine schwere zu sein.

Handel und Verkehr.

* Nagold, 18. April. Der am 15. d. M. stattgefundene Nadelstammholz-Verkauf im hiesigen Stadtwald war ein äußerst günstiger. Die zum Verkauf gelangten ca. 1300 Festmeter wurden an Möbelschreiner, Sägwerkbesitzer und Zimmerleute bis zu 15 Proz. über dem Revierpreis verkauft.

* Stuttgart, 18. April. (Landes-Produkten-Börse.) Auf der heutigen Börse wurden wieder etwas erhöhte Preise verlangt, aber nur mit Widerstreben verwilligt, weßwegen der Umsatz gering war und das Geschäft nur schleppend ging. Wir notieren per 100 Kilog.: Weizen norddeutscher 19 M. 25 Pf., dto. fränk. 20 M., Kernen Oberländer 20 M. 30 Pfg.

* Stuttgart, 18. April. Auf den Pferdemarkt sind im Ganzen 1000 bis 1100 Pferde gebracht, von denen gestern 4—500 Stück zu gedrückten Preisen verkauft wurden. — Heute vormittag fand im Reithause des K. Marstalls die Versteigerung von 20 Pferden aus dem Landgestüt unter sehr großer Beteiligung des Publikums statt, welches lebhaft steigerte, so daß ziemlich hohe Preise erzielt wurden. Der niedriegste Preis war 350 M., der höchste Preis 1410 M.

* Wie man der „Schw. Chr." aus Heidenheim schreibt, haben im Brenzthal, auf der Alb und dem Härdtsfeld die infolge der frühen Herbstsaat schon bedeutend erstarkten Samen unter dem tiefen, lange liegenden Schnee notgelitten, besonders Roggen und Dinkel. An manchen Stellen ist der Schaden so bedeutend, daß der Bauer es vorzieht, die Wintersaat neu zu pflügen und Gerste und Haber einzusähen.

* Nürnberg, 16. April. Hopfenmarkt. Seit den Osterfeiertagen hatte der Verkehr am Markte guten Fortgang; sowohl für Export als auch für Brauerkundschaft zeigte sich reger Begehr. Feine, gutfarbige Sorten, welche meistens aus Hallertauern und Württembergern bestanden und nur in kleinen Partien gehandelt wurden, sind zuweilen über die Notiz mit 60 bis 70 M. bezahlt worden.

Buntes Allerlei.

* (Irrtümlich aufgefaßt.) Professor: „Welche Verfassung haben wir eigentlich, Herr Kandidat?" — Rechtskandidat: „Ich wenigstens bin ganz nüchtern, Herr Professor."

* Lieutnant zu einem Einjährigen, der Witze in einer Gesellschaft erzählt: „Merken Sie sich das, Einjähriger, solange ich hier bin, habe ich die Witze zu machen und Sie höchstens darüber zu lachen."

Verantwortlicher Red.: W. Rieker, Altensteig.

meiner Reise habe ich also erfahren, daß in Grenoble eine alte Frau wohnt, mit Namen Gerard . . . die ehemalige Amme der kleinen Marquise . . . die sollst du aufsuchen . . . die wird dir sagen, wo die Tochter und Erbin des Marquis von Chateauneuf sich aufhält . . . und wenn du es erfahren, dann sollst du zu ihr gehen und ihr zweimalhunderttausend Frank übergeben, als die Hinterlassenschaft ihres unglücklichen Vaters."

„Machst du einen Scherz, Vater?" fragte der Sohn.

„Im Gegenteil, ich spreche im heiligsten Ernst . . . ich würde selbst die Mutter Gerard aufsuchen, aber ich bin ganz müde und matt, und außerdem habe ich heute abend noch ein wichtiges Geschäft abzumachen .... deshalb vertraue ich dir diese Aufgabe .... mache dich fertig, denn in spätestens einer Stunde mußt du unterwegs sein."

Gilbert war ganz starr vor Staunen.

„Nun, hast du mich nicht verstanden?" fragte Loriot . . . „Mutter Gerard wird dir sagen, wo die Marquise von Chateauneuf zu finden ist, und dann sollst du vor sie hintreten und sprechen: „Hochedles Fräulein! ich habe einen braven Vater, der einst der Unterthan des Eurigen war, und der Euch zweimalhunderttausend Frank wiedergeben will, die der Schuft, der Babelein, gestohlen . . . Hast du's nun endlich aufgefaßt, Gilbert?"

„Ja doch, ja doch!" jubelte dieser; „aber das ist einmal wieder eine herrliche That von Euch, Vater. Gleich mache ich mich auf den Weg, und Ihr sollt mit mir zufrieden sein."

Dann entfernte er sich, um sich reisefertig zu machen und war bereits nach zehn Minuten wieder da. Rose folgte ihm auf dem Fuße und die anderen Neugierigen ebenfalls.

„Du willst verreisen, Gilbert?" sagte Rose verwundert.

„Bah! ein Spaziergang . . . nach Grenoble . . . morgen oder übermorgen werde ich, so Gott will, wieder hier sein."

„Wirst du auch so lange fortbleiben wie der Vater.

„Wie kannst du das glauben? . . . eine kleine Geschäftsangelegenheit, weiter nichts!"

Noch einige kräftige Händedrucke, noch ein herzliches Lebewohl, und Gilbert, begleitet von den Knechten und Mägden, die ihn nach dem Hügel hinabbringen wollten, verließ die Mühle, während Rose rasch die Leiter emporstieg, um ihm aus der obersten Luke noch länger mit den Augen folgen zu können.

Als Papa Loriot wieder allein war, faltete er die Hände und blickte andächtig gen Himmel.

„Ich danke dir, du mein lieber Gott," sagte er mit tiefbewegter Stimme, „daß du dich meiner bedient hast, um die Tochter meines seligen Herrn dem Elende zu entreißen!"

Hier wurde das Gebet durch leises Klopfen an der Thür unterbrochen.

Der Müller schrak zusammen; dann besann er sich und blickte auf die Uhr. Es mußte Babelein sein; er war pünktlich auf die Stunde gekommen.

„Herein!"

Der ehemalige Kammerdiener trat, in einen langen Reisemantel gehüllt, in's Zimmer.

„Wie?" fragte der Müller, „gestiefelt und gespornt? . . . Ihr wollt uns doch nicht etwa verlassen, Herr Babelein?"

„Ja!" entgegnete dieser; „nachdem wir redlich geteilt, suche ich mit meiner Hälfte eine andere Heimat . . . wo ist der Brief?

„Bitte . . . erst das Geld!"

Der alte Bösewicht zögerte noch; dann brachte er eine Kassette zum Vorschein und hielt sie Loriot hin.

„Zweimalhunderttausend Frank in Gold und Banknoten," sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig.

2000 M.

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Anträge erbittet sich die Expedition ds. Bl.

Oberweiler.

Die Stelle eines tüchtigen

Sägers

auf die Aichelberger Sägmühle wird vergeben.

Tüchtige Säger wollen sich innerhalb der nächsten 8 Tage unter Verabreichung von Prädikats- und Fähigkeitszeugnissen wenden an

Mühlrechner **Großmann.**

Egenhausen.

Unser Vorrat in

Dung-Kalk

ist vergriffen.

Solcher kann erst in ca. 8 Tagen wieder fortwährend bezogen werden und wird zuvor öffentliche Bekanntmachung ergehen.

Dürr & Schaible.

Fünfbronn.

Am Ostermontag abend wurde im Gasthaus zum „Schwanen" ein **Tabakspfeifenrohr** (sog. Rehkrone)

gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abholen bei

David Theurer.

Spielberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk zu erlernen findet eine Lehrstelle bei

Georg Burkhard,
Schuhmacher.

Stammholz-Verkauf.

Revier Thumlingen. Am Montag 25. April vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Lützenhardt 1102 St. Langholz 1—5 Kl., 94 St. Sägholz, 18 Ausschußklötze.

Revier Hofstett. Die Korrektion des Kleinenzthalwegs zwischen Rehmühle-Neubachstube wird am 25. April, vorm. 11 Uhr im Gasthaus zur Rehmühle vergeben. Voranschlag: Erdarb. 3700 Mrk., Chaussierung 3100 M., Maurer- und Steinhauerarbeiten 2000 M. Offerte sind bis 25. April, vorm. ½11 Uhr bei der Kgl. Forstwächterstelle in Rehmühle abzugeben.

Mittags 12 Uhr findet ebendaselbst die Vergebung der Melioration der sog. Bauerswiese in Kleinenzthal, Markung Agenbach statt. Voranschlag: Erdarbeiten 538 Mrk., Maurerarbeiten 68 Mark.

Trunksucht

Zeugniß.

Hrn. **Karrer-Galatti,** Spezialist, **Glarus** (Schweiz).

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg. Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Altensteig.

Einige Wagen

Dungbaare

hat zu verkaufen

Chr. Luz, Lorenz Sohn
Ratgerber.

Portland- und Roman-Cement

aus renomierten Werken halte ich von April bis Oktober in frischer bindekräftigster Qualität am Lager.

Ferner für **Canalisationen** liefere ich

Cementröhren

rund und oval in beliebiger Lichtweite unter voller Garantie für bestes Material und höchster Dauerhaftigkeit.

Bei Bedarf größerer Quantitäten und ganzer Waggon und Bezug ab Station Nagold, Dornstetten oder Wildbad bitte ich mit mir gefl. zu unterhandeln.

Carl Henssler Sohn, Altensteig.

Regenmäntel sind stets vorrätig.

Altensteig.

Neuheiten

in Mantelets, Visites & Paletots

sind in großer Auswahl eingetroffen bei

Johanna Strobel,
Modistin.

Regenmäntel sind stets vorrätig.

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.

Vortheilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei diarrhœischen Zuständen und bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen** zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem Erfolge anzuwenden.

Verkauf in Büchsen von ½ Kilo M. 2.50; von ¼ Kilo M. 1.30.
Probe-Büchsen von M. 0.50.

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Stollwerck, Köln.**

Vorräthig in allen Apotheken.

Altensteig.

Prima Seeländer Leinsamen

Rheinhanfsamen

ewigen und dreiblättrigen Kleesamen

seidegereinigt;

Saatwicken

schönste Königsberger, haberfrei;

Thimoteus-Gras

Grassamenmischung

von den vorzüglichsten Sorten

empfiehlt unter Garantie **bester Keimfähigkeit**

C. W. Lutz.

Garten- und Gemüsesamen, Steck- und Speisezwiebel, Bohnen in verschiedenen Sorten bei Obigem.

Ziehg.: 26., 27. u. 28. April
u. Aufs. d. Kgl. Staatsregierung

Gr. Geld-Lotterie

d. Vereins z. Herstell. d. Marienburg.

Nur Baargewinne **375 000 M**
ohne Abzug:
als 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w.

Loose à 3 M u. 30 ₰ f. Porto u. Liste versf. geg. Postanweisung
Bankgesch.
S. Calmann, Hamburg.

Goldkurs der Kgl. Staatskassen-Verwaltung.

vom 15. April 1887.

20-Frankenstücke . 16 M. 06 Pf.

Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Atembeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemütsverstimmung ꝛc. behandelt mit unschädlichen Mitteln auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Altensteig.

Ein ordentlicher junger

Mensch

welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, findet bei mir unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

F. Kehle, z. Rößle.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendeks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:

W. Rieker, Buchdruckereibesitzer, **Carl Henßler Sohn, Altensteig; J. Kaltenbach, Egenhausen.**

Holz-Verkäufe.

Durrweiler. Aus dem Gemeindewald Allmandwald kommen am Montag den 25. ds. Mts. morgens 9 Uhr auf dem hies. Rathause 102 St. Nadelholzlangholz, 339 Gerüststangen, 254 Hopfenstangen und 36 Rm. Schtr., Prgl. und Abfall zum Verkauf.

Hallwangen. Am Freitag den 22. April nachm. 1 Uhr kommen aus den hies. Gemeindewaldungen auf dem Rathause hier zum Verkauf: 120 St. Langholz mit zus. 3303 Fm. 3.—5. Kl., 5 St. Sägholz mit 1,89 Fm. 3. Kl., 266 Stück Gerüststangen 1. u. 2. Kl., 1245 St. Hopfenstangen 1. bis 5. Kl., 460 St. Floßwieden 1. und 2. Kl.

Gerichtstag in Altensteig
Montag, den 25. April.

Gerichtstag in Neuweiler
Montag, 25. April 1887.

Calw, 16. April.

Kernen	—	—	10	—	—	—
Dinkel	7	15	7	04	7	—
Haber	6	20	5	58	5	40

Freudenstadt, 16. April.

Weizen	—	—	9	—	—	—
Kernen	10	25	10	—	9	75
Haber	6	20	5	95	5	70
Ackerbohnen	—	—	7	50	—	—

Nagold, 16. April.

Neuer Dinkel	6	90	6	74	6	50
Kernen	—	—	9	50	—	—
Haber	5	90	5	51	5	35
Gerste	8	50	8	42	7	90
Bohnen	—	—	6	70	—	—
Weizen	10	—	9	22	8	50

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw